

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **6200 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **6200 Exemplaren.**

Wegen des Charfreitags erscheint die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ erst **Sonnabend Abend**. Inserate für dieselbe werden bis Sonnabend Mittag 12 Uhr angenommen. Nach den Osterfeiertagen erscheint das Wochenblatt erst wieder am **Dienstag Abend**; wir ersuchen daher das inserierende Publikum, **Anzeigen**, welche für Dienstag berechnet sind, schon für die **Sonntag-Nummer** aufgeben zu wollen.

## Communale Weinbesteuerung.

Bald nach Ostern gelangt im Reichstag zur ersten Beratung ein Gesetzentwurf, der schon seit dem 1. März vorliegt, aber bisher in weiteren Kreisen keine besondere Anziehungskraft ausgeübt hat. Bis jetzt war durch den Zollvereinigungsvertrag von 1867 in Deutschland die Zulässigkeit einer kommunalen Weinbesteuerung auf die eigentlichen Weinländer beschränkt, also auf die Staaten jenseits des Rheins und das ehemalige Herzogthum Nassau. Nachdem 1885 die Schranken der Reichsgesetzgebung für die communale Besteuerung von Bier und Branntwein beseitigt worden sind, soll dasselbe jetzt in Bezug auf die Weinbesteuerung geschehen. Im Jahre 1885 nahm die Reichsgesetzgebung daran noch Anstoß, weil dadurch wegen des ausländischen Weins der Zollvertrags gefährdet werden könnte und sonst einer Aufhebung der Beschränkung „überwiegende Gründe wirtschaftlicher Natur nicht zur Seite stehen“. Seitdem ist Herr Miquel preussischer Finanzminister geworden, und zu dessen Lieblingsideen gehört auch die Ausdehnung der indirecten Communalbesteuerung selbst auf Gegenstände, welche wenig einbringen und große Erhebungskosten verursachen.

Schon in dem Reichsweinsteuergesetz des Vorjahres war eine desfallsige Klausel zu Gunsten einer kommunalen Weinbesteuerung enthalten. Jenes Gesetz ist geächtet, aber die Klausel soll nun in dieser besonderen Vorlage zum Gesetz erhoben werden. Und zwar unter Zulassung eines höheren Maximalbetrages für die Steuer, als damals in Vorschlag gebracht war. Offenbar geht man hierbei von der Ansicht aus, daß die Kommunen mehr abschöpfen können, nachdem das Reich auf dieses Steuerobject, abgesehen von der Zollbelastung ausländischer Weine, verzichtet hat. Daß das Reich überhaupt einen Maximalbetrag für diese Communalbesteuerung festsetzt, erklärt sich aus dem fiskalischen Interesse, daß nicht durch zu hohe Belastung der Consum und damit die Einnahme aus dem Weinzoll verringert wird. Der Zoll beträgt bei Wein in Fässern 20 M. für den Doppelcentner, bei Wein in Flaschen 48 M., bei Schaumwein 80 M.

Soweit bisher eine communale Weinbesteuerung zulässig war, durfte sie nur inländischen Wein treffen und den Betrag von 2,18 oder 1,21 M. für den Hektoliter, je nachdem die Abgabe mit oder ohne Rücksicht auf den Werth des Weines erhoben wurde, nicht übersteigen. Nunmehr soll gestattet werden, Wein, Most, Schaumwein und Kunstwein bis zur Höhe von zehn vom Hundert des Wertes oder von fünf Mark für den Hektoliter von ausländischem und inländischem Wein zu erheben.

Zur Zeit wird eine communale Weinsteuer erhoben in 138 Gemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden, in 20 bayerischen, 8 badischen, 7 hessischen und 21 elsässischen Gemeinden. Auf die allgemeine Zulassung einer kommunalen Weinbesteuerung mit höheren Steuerhöhen ist gedrängt worden in der letzten Zeit einmal aus der Stadt München, sodann von nationalliberaler Seite unter Berufung auf den Wunsch der rheinischen Städte.

Andererseits hat der vorliegende Gesetzentwurf eine lebhafte Protestbewegung hervorgerufen, einmal in Bingerkreisen, sodann bei den süddeutschen Handelskammern. Petitionen aus Bingen, Würzburg, Wschaffenburg liegen bereits dem Reichstage vor.

Die Vorlage beruht hauptsächlich darauf, daß die Communalbesteuerung des Bieres ein Hinderniß finde in dem Umstand, daß man ein Getränk der Wohlhabenderen, wie den Wein, nicht auch für die Gemeinden

besteuern könne. Bekanntlich wird die „ausgleichende Gerechtigkeit“ gern herangezogen, um aus der Besteuerung eines Gegenstandes die Nothwendigkeit zur Besteuerung eines anderen zu folgern. Wenn man nun Bier und Wein in den Gemeinden besteuert, dagegen den Branntwein steuerfrei läßt, so trägt dies nicht sonderlich zur sittlichen Hebung des Volkes in Preußen bei. Bisher aber haben sich die Lustschicksbedürden jeder kommunalen Belastung des Branntweins widersetzt.

Die Weinbesteuerung an sich wirkt ganz verschieden in Weinländern und in Norddeutschland, wobei wir vom ostdeutschen Weinbaugebiet absehen. In den Weinländern verteuert sie ein allgemeines Volksgetränk, das hier als solches jede Förderung verdient. Bei den billigen Weinen aber, die im Verkauf nur 80 Pf. pro Liter kosten, kann ein Zuschlag von 5 Pf. erheblich einschränkend wirken. In Norddeutschland dagegen wird der Ertrag einer kommunalen Weinsteuer kaum im Verhältnis stehen zu den Kosten und Schwierigkeiten der Erhebung.

Der Wein wird nicht wie Bier und Branntwein in größeren Betrieben innerhalb kurzer Zeiträume erzeugt, sondern in Tausenden von Kleinbetrieben. Er bedarf langen Lagerns und langer Pflege. Der Wein kann auch nicht wie Bier und Branntwein an der Produktionsstätte versteuert werden, sondern erst, wenn er in den Consum übergeht. Nun ist aber der Weg von der Production bis zur Consumtion ein sehr weiter und führt durch eine mehr oder weniger große Zahl von Zwischenhänden.

Besondere Schwierigkeiten bereitet eine Werthbesteuerung bei der Verschiedenheit der Sorten. Die Binger Handelskammer fürchtet, daß „die ohnehin schleppe abgehenden Verlen unserer Weine bei einer zehnprocentigen Werthsteuer noch mehr würden vernachlässigt werden. Nur der kleinste Theil der Liebhaber der Hochgewächse des Scharlachberges oder des Rheingaus, von welchen sich leider noch große Posten fast unerkäuflich auf Lager befinden, möchte bereit oder in der Lage sein, dafür etwa 1 bis 2 M. und mehr per Flasche als Steuerobolus zu opfern.“

In jedem Falle macht eine communale Weinsteuer sehr lästige Controllen, „Kellerknaßereien“, Offenlegung von Facturen u. dergl. erforderlich. Jeder Private, so meint die Binger Handelskammer, müßte den größten Widerwillen empfinden, den lokalen Steuerbeamten Einblick in die intimen Ausgaben seiner Häuslichkeit zu gewähren.

Unftreitig ist der Wein zum Unterschied von Bier und Branntwein ein Artikel, bei welchem Maß und Art der Communalbesteuerung auf die gesamten Productions- und Verkehrsverhältnisse im Reiche zurückwirken. Man wird es deshalb in einem neuen Reichsgesetz keineswegs bei der bloßen Festsetzung eines Höchstbetrages für die Communalbesteuerung bewenden lassen können, sondern muß auch Bestimmungen treffen über Form und Art der Besteuerung, sodann auch eine davon untrennbare gleichartige Besteuerung des Branntweins. Und daran wird hoffentlich der Gesetzentwurf scheitern.

## Tageber Ereignisse.

Der Kaiser hörte am Montag und am Dienstag Vorträge; Montag Nachmittag conferirte er mit dem Reichskanzler in dessen Palais.

Der frühere Landwirtschaftsminister Freiherr von Lucius ist in das Herrenhaus berufen worden.

Nachdem das kriegsgerichtliche Urtheil in der Angelegenheit des Ceremonienmeisters v. Rohe die kaiserliche Bestätigung erhalten hat, ist es gestern Nachmittag Herr v. Rohe bekannt gegeben worden; es lautet auf Freisprechung.

Am Montag bereiteten ca. 400 Lehrer höherer Lehranstalten dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eine Ovation; Professor Jäger-Rdn überreichte eine Adresse und eine künstlerisch ausgeführte Votivtafel. Gestern empfing Fürst Bismarck 6 Lehrer und 36 Schüler des Gymnasiums zu Jever sowie 3 Damen aus Jever. Das Befinden des Fürsten läßt infolge der vielen Anstrengungen etwas zu wünschen übrig.

Die Agitation der Agrarier wendet sich neuerdings auch gegen die Mühlenindustrie. In der „Schlesischen Ztg.“ wird in einem Artikel die widersinnige Behauptung aufgestellt, daß die Großmühlen

ausländisches Getreide auch dann verarbeiten, wenn es theurer ist als inländisches Getreide. Es wird nun unter anderem verlangt, daß die Mühlen, welche ausländisches Getreide vermahlen, contingentirt werden, und daß von den Mühlen eine Mahlsteuer erhoben wird, welche bei einem bestimmten täglichen Vermahlungsquantum für je 500 Ctr. tägliche Mehrleistung progressiv steigend zu veranlassen ist. Die Agrarier verlangen demnach, daß zu einer künstlichen Verttheuerung des Getreides auch noch eine künstliche Verttheuerung der Verarbeitung des Getreides zu Mehl kommen soll.

Die Reichstags-Stichwahl in Eisenach ist auf den 19. April festgesetzt worden.

Daß die deutsch-russischen Beziehungen sich irgendwie verschlechtert und der neu ernannte Votschafter Fürst Radolin in Petersburg nicht genehm gewesen, wird in einer Petersburger Meldung der „Rdn. Ztg.“ bestimmt in Abrede gestellt.

Bei den deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen ist der „Wef. Ztg.“ zufolge bis auf die Eisenzölle im Wesentlichen Uebereinstimmung erzielt worden. Diese Zölle sind aber noch streitig. An ihnen scheiterten auch die Verhandlungen im Vorjahre.

Das englische Unterhaus hat die erste Lesung einer Bill angenommen, durch welche eine locale Controlle über den Handel mit herausgehenden Getränken eingeführt wird. Der Sprecher des Unterhauses hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt.

Bei den gestrigen Neuwahlen zum dänischen Folketing hat die oppositionelle Linke gesiegt. Es wurden 24 Mitglieder der Rechten gewählt; bisher waren deren 30. Die gemäßigete Partei der Linken, die im Ausgleich günstig gesinnt ist, erhielt 28 Mandate (bisher 26), die äußerste Linke, welche von dem Ausgleich nichts wissen will, 53 (bisher 46) und die Socialdemokraten 8 (bisher 2). Der Conflict wird also wieder in aller Schärfe ausbrechen.

Bei den Kämpfen in Eschtral blieben die Engländer fortgesetzt siegreich. Wie Reuters Bureau meldet, ist die erste Brigade in die Landschaft Swat eingerückt, nachdem sie 5000 Bewohner des Landes, welche den Einfall zu verhindern suchten, zurückgeschlagen hatte. Die Vorhut der Cavallerie griff 1200 Krieger an, von denen sie 30 tdtete; der Rest floh in die Berge. Umra Khan sammelt seine Streitmacht um sich, um sie der britischen Vorhut entgegen zu werfen. Unter fortgesetzten Kämpfen hat die Eschtral-Expedition den Swatfluß überschritten. Die bengalischen Lanzenreiter griffen den Feind an und tdteten 100 Mann. Das schottische Regiment nahm Thanna, ein Fort Umra Khan's. Der Verlust der Engländer soll sehr gering sein, dagegen wird der bisherige Verlust ihrer Gegner auf mindestens 1000 Mann berechnet. — Nach einem Telegramme von gestern rückte eine Recognoscirungs-Abtheilung fünfzehn Meilen in der Richtung auf den Pandischkera-Fluß vor und fand die Gegend von dem Feinde verlassen. Die Einwohner zeigten sich freundlich gesinnt.

Die chinesisch-japanischen Friedensunterhandlungen werden nach japanischen Blättern wahrscheinlich in dieser Woche zum Abschluß kommen. Ueber sieben von den acht durch Japan gestellten Bedingungen ist bereits ein Einvernehmen erzielt worden. Zu der Beschleunigung der Verhandlungen scheint besonders der Umstand beizutragen, daß unter den siegreichen japanischen Truppen die Cholera wüthet. Aus Hiroshima wird berichtet, unter den Truppen auf den Pescadore-Inseln herrsche die Cholera; es seien 400 Erkrankungen und 100 Todesfälle festgestellt. Auf dem südlichen Kriegstheater in der Gegend der Insel Formosa, die in den Waffenstillstand nicht mit einbegriffen ist, nehmen die Kriegsoperationen ihren Fortgang. Gegenwärtig befinden sich 40 japanische Transportschiffe auf der Höhe der Pescadore-Inseln. Es verlautet, daß ein Angriff auf Canton beabsichtigt sei, wo die Chinesen durch Versenken von Torpedos in der Flußmündung die Verteidigung vorbereiten. Der Commandeur der combinirten Land- und Seetruppen in Makung (Pescadore), Oberst Hibijima, meldet: „Die Eingeborenen der Insel sind zurückgekehrt und haben die gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen. Acht chinesische Officiere sind zu Gefangenen gemacht und nach Japan gesandt worden. Mit denselben sind zahl-

reiche Tropfen, 18 Kanonen und eine Menge Munition sowie Reisvorräte abgehandelt worden.“ Aus Hongkong meldet die „Times“ vom 8. d. Wts.: „Die Chinesen auf Formosa sind gegen die Regierung aufgebracht; sie deuten den Ausschluß Formosas vom Waffenstillstand dahin, daß sie von den Behörden in Peking verlassen sind. Nach Ansicht der Ausländer würden die Japaner nach kurzem Widerstande wohl aufgenommen werden. Der auswärtige Handel ruht völlig.“

Der Präsident Cleveland der Vereinigten Staaten von Nordamerika zieht bereits die Konsequenzen aus den Wahlniederlagen der demokratischen Partei. Wie ein Volksliches Telegramm meldet, hat Cleveland erklärt, daß er unter keinen Umständen zum dritten Male für die Präsidentschaft candidiren werde.

Auf Cuba scheint sich die Lage der Spanier wieder etwas günstiger zu gestalten. Die autonomistische Partei veröffentlichte ein Manifest, in welchem nachdrücklich gegen den separatistischen Aufstand protestirt wird. Die Autonomisten bekunden ihre Anhänglichkeit an Spanien und bieten dem Gouverneur ihre Unterstützung zur Unterdrückung des Aufstandes an. — Amtliche Depeschen melden, daß die Banden der Aufständischen von den spanischen Truppen verfolgt werden. General Salcedo schlug eine größere Truppe derselben bei Holguin und brachte ihnen zahlreiche Verluste an Todten und Verwundeten bei. Die Erhebung ist immer noch auf die Ostprovinz beschränkt. Eine Anzahl Aufständischer wurde gefangen genommen und wird nach Cadix gebracht werden.

Ein Krieg zwischen Chile und Argentinien soll nach der „Times“ bevorstehen. Beide Staaten kaufen große Mengen Kriegsvorräte. Argentinien wünscht den Krieg zur Vermeidung innerer Wirren; allgemein herrsche das Gefühl der Unsicherheit.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. April.

Die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ wird Sonnabend Abend ausgegeben, die darauf folgende Dienstag (16. April) Abends.

\* Wir leben in der stillen Woche, die diesmal verhältnismäßig spät fällt; war doch im vorigen Jahre bereits am 25. März Ostern, während wir das schöne Fest in diesem Jahre erst am 14. April feiern. Nichtsdestoweniger ist in Folge des langen, harten Winters die Vegetation noch wenig vorgeschritten. Grünes Gemüse, das nach einer alten Sitte am Gründonnerstag genossen zu werden pflegt, ist noch sehr rar. Aber Honigsimmeln wird es auch morgen wieder in vielen Familien geben, und die frischen Eier, die von Feinschmeckern zur Osterzeit als besonders schmackhaft bezeichnet werden, sind schon billig genug, um auch die Tafel von weniger Bemittelten zieren zu können. Dem Gründonnerstag folgt der düstere Charfreitag mit seinen wehmüthigen Erinnerungen, und der „Stille“ Sonnabend schließt die Charwoche, die Trauerwoche der Christenheit, melancholisch ab. Erst der Ostersonntag ist der Freude gewidmet, den erhebbenden Gedanken an den Sieg des Lebens über den Tod.

\* Die Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe ist am Charfreitag und am Oster-Montag dieselbe wie an gewöhnlichen Sonntagen. Am Oster-Sonntag herrscht vollkommene Ruhe; nur ist gestattet der Handel mit Back- und Conditorenwaaren, mit Fleisch, Wurst und Vorkostartikeln von 5 bis 9 Uhr Morgens und 11 bis 12 Uhr Mittags, der Handel mit Milch von 5 bis 9 Uhr Morgens, von 11 bis 12 Uhr Mittags und von 7 bis 8 Uhr Abends, den Handel mit Colonialwaaren, Blumen, Tabak, Cigarren, Bier und Wein von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 bis 12 Uhr Mittags.

\* Die Sonntagstruße im Gewerbebetriebe wird auch für unsere Hausfrauen von Bedeutung. Früher herrschte die Sitte, daß namentlich am Charfreitag das Baden für die Osterfeiertage besorgt wurde. Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Sonntagstruße im Handwerk hört dies auf, da nach den allgemeinen Bestimmungen die Bäder an diesem Tage nur bis früh 8 Uhr arbeiten dürfen, während am übrigen Tage die Arbeit ruht. Für dies Mal hat übrigens der Regierungspräsident auf eine Eingabe der hiesigen Bäderinnung den Bädern eine zehnständige Arbeitszeit bewilligt, so daß sie von 12 Uhr Nachts bis Vormittags 10 Uhr ihr Personal arbeiten lassen dürfen.

\* Die gestrige Wahl des zweiten Geistlichen an der hiesigen evangelischen Kirche hat das Resultat ergeben, welches der am Sonnabend von den Gemeindegliedern vorgenommenen Vorwahl und somit jedenfalls auch den Wünschen der Mehrheit der Kirchengemeinde entspricht. Zu wählen haben die kirchlichen Vertreter mit 60 Stimmen und jedes Mitglied des Magistrats mit einer Stimme. Seitens des Magistrats sind nur 7 Stimmen abgegeben worden; davon entfielen auf die Herren Pastoren Wille 5, Petran und Grohmann je eine. Von der Kirchenvertretung waren 48 Mitglieder erschienen. Ein Zettel war unbeschrieben, von den übrigen entfielen auf die Herren Pastoren Wille 36, Bastian 10 und Petran eine. Diese Stimmen müssen nun so berechnet werden, daß die Zahl 60 herauskommt. Das Verhältniß stellt sich also wie folgt: Wille 45<sup>45/60</sup>, Bastian 12<sup>12/60</sup>, Petran 1<sup>1/60</sup>. Zählt man die vom Magistrat abgegebenen Stimmen hinzu, so stellt sich das Gesamt-Ergebniß wie folgt: Wille 50<sup>50/60</sup>, Bastian 12<sup>12/60</sup>, Petran 2<sup>2/60</sup>, Grohmann 1. — Herr Pastor Wille aus Lippe ist also mit großer Majorität gewählt. Derselbe gebürt, wie wir erfahren, nicht

der äußersten Rechten, sondern der sogenannten kirchlichen Mittelpartei an.

\* Am Montag erfolgte die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder in den evangelischen Gemeindegemeinden. Dieselbe ist auch heute noch nicht abgeschlossen, da immer noch Nachzügler kommen; nur so viel läßt sich übersehen, daß in jeder der sechs untersten Klassen einige 50 Schüler bezw. SchülerInnen eintreten werden, in einige vielleicht sogar 60.

\* Der Circus E. Blumenfeld Wittve weilt seit gestern Mittag in unserer Stadt. In der kurzen Zeit von vier Stunden war das große Zelt aufgeschlagen, um das sich eine heimliche Wagenburg erhebt. Die erste Vorstellung am gestrigen Abend war auf allen Plätzen sehr gut besucht; nur die Sperrreihen wies große Lücken auf. Der gute Ruf, in dem die Gesellschaft hier und anderwärts steht, wurde durch die Vorstellung von Neuem befestigt. Wir sahen eine große Anzahl prächtiger Pferde, die von Herrn S. Blumenfeld vortrefflich dressirt sind. Das Freizeitspiel „Don Carlos“, die drei Tigerhengste, besonders aber der edel gebaute Wallach „Erbherr“ legten ausgezeichnete Proben von Kunstfertigkeit ab, die nur durch einen Meister in der Dressirkunst einem Pferde beigebracht werden kann. Einen prachtvollen Anblick gewährten auch die Evolutionen von acht Hengsten. Erstaunlich waren die Leistungen des Herrn Lohal als Jongleur auf dem Pferde, während Fr. Kostalek sich als schnelle Parforcereiterin zeigte. Eine äußerst humoristische Scene brachte das Auftreten der Riesen-Regimentskapelle. Allerliebste waren die jüngsten Blumenfelder, mit denen Meister Reinsch famose tuncerische Kunststücke ausführte. Die guten Leistungen von Fr. Clarissa auf dem Trapez und von Fr. Betty Blumenfeld auf dem Drahtseil verbollständigten den trefflichen Eindruck der gesammten Vorstellung, deren Schluß ein Reiterstück bildete, betitelt „Deutschland, Oesterreich und Italien“ oder „Hoch der Dreihund!“ Je zwei Reiter und eine Reiterin repräsentirten Garde-Caballerie der drei verbündeten Völker und führten sehr elegante Reiterspiele auf. Ein Festzug mit drei Herolden und mit Soldaten, welche die Statuen der drei Monarchen sowie des Fürsten Bismarck trugen, schloß diese Aufführung und damit die Gesamt-Vorstellung des ersten Abends ab. Bei der hohen Befriedigung, welche das Publikum durch reichlichen Beifall zu erkennen gab, steht mit Gewißheit zu erwarten, daß auch die ferneren Vorstellungen einen guten Besuch aufweisen werden. Die Direction hat sich nämlich gegen ihre ursprüngliche Absicht entschlossen, der heutigen zweiten morgen noch eine dritte Vorstellung folgen zu lassen. Das Programm der Gesellschaft ist reichhaltig genug, um damit drei Abende auszufüllen.

\* Am Sonntag nach Ostern tritt die Schängengilde wieder in Thätigkeit; es findet an diesem Tage das Belohnungs-Regatschießen statt.

\* Nachdem die Einrichtungen für den Anschluß an die elektrische Leitung in den meisten Häusern, welche mit elektrischem Lichte versehen werden sollen, vollendet sind, wird jetzt mit Fertigstellung der Leitung selbst begonnen werden. Es wird übrigens auch schon auf der Strecke von Eichdorf hierher elektrische Kraft abgegeben. In Schweinig werden mehrere Landwirthschaften zum Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen verwenden; auch will man viele Viehställe mit elektrischem Lichte versorgen, um so die Feuergefahr zu verringern.

\* Die Weingarten-Arbeiten haben begonnen; wie es scheint, sind die Befürchtungen, daß der Weinstock durch den harten Winter gelitten haben könnte, nicht begründet.

\* Die Schifffahrt auf der Oder ist jetzt im vollen Umfange eröffnet. Die Oder fällt weiter und zwar in so raschem Tempo, daß in wenigen Tagen auch die untere Hochwassergrenze verlassen sein wird, während andererseits die reichen Schneeborräte der Gebirge für eine längere Zeit anhaltendes gutes Mittelwasser sorgen werden. — Die Wasserstands-Telegramme von heute früh 7 Uhr lauten:

Stieg, Oberpegel 5,54 m, Unterpegel 4,08 m, fällt. Steinau a. D., 3,76 m, fällt.

Glogau, 3,75 m, fällt.

\* Dem Gerichtshaus-Rendanten a. D. Herrn Rechnungsrath Liebr zu Liegnitz (früher in Grünberg) ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

\* Der zur Zeit dem Landrathe des Kreises Dirschau als Hilfsarbeiter zugetheilte Regierungs-Assessor Dr. von Kries ist der Regierung in Liegnitz überwiesen worden.

)( Deutsch-Wartenberg, 9. April. In der Zeit vom 3. bis 9. d. Wts. fanden in den Schulen der Parochien D.-Wartenberg und Nittritz durch den Vocalschulinspector Herrn Pfarrer Hille die Osterprüfungen statt. Die Entlassung und Verlegung erfolgt morgen.

†† Rothenburg a. D., 8. April. Am 1. d. Wts. konnte der Schuhmachermeister Herr Hermann Busch hier selbst ein gewiß seltenes 25jähriges Jubiläum begehen. Er wohnte nämlich an diesem Tage 25 Jahre beim Tischlermeister Herrn August Müller. Beide, Wirth und Miether, begingen dieses Fest mit einer kleinen Bierreise. Außerdem zeigte sich der Wirth dadurch erkenntlich, daß er dem Jubililar von seinem jährlichen Mietzins 12 M. erließ. Ein so angenehmes Verhältniß zwischen Wirth und Miether wird man nicht oft antreffen.

(.) Kontopp, 9. April. Am Sonntag wurden im hiesigen Kirchspiele 38 Confirmanden eingeweiht, und zwar 19 Knaben und 19 Mädchen. — Heute sind die Vorarbeiten der Bahnstrecke Fraustadt-Züllichau beendet. Wie verlautet, soll der Hauptbau im Frühjahr 1896 begonnen werden. (?) — Dieser Tage wurde eine Besichtigung des Gebietes der saulen Odra

vorgenommen; es handelt sich dabei um Vorarbeiten für den projectirten Oder-Wartbe-Canal, für dessen Fertigstellung hier allgemeines Interesse herrscht.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 9. April. Auf heutigem Landmarkt war die Zufuhr von Getreide mäßig und fand das Angebot zu unbedeutenden Preisen schlanke Aufnahme. Es wurde bezahlt für: Weizen 14,60–15,00 M., Roggen 11,60–11,80 M., Gerste 11,00–12,00 M., Hafer 11,40–11,60 M. pro 100 Kilogramm.

## 52) In der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Unita entfernte sich, schadenfroh lachend, und Max Pierson neigte von neuem Cäcilie's Zellen mit seinen Thränen. Witten in seine dälteren Reflexionen fiel wie ein erhebendes Licht ein äußerst profaischer Gedanke. Cäcilie wollte reifen, Reifen aber kosten Geld. Herr von Robis begleitete sie, Herr von Robis war Künstler. Künstler versagen gewöhnlich nicht aber größere Quantitäten des leidigen nervus rerum, ergo —

Max Pierson erhob sich schwerfällig und wankte in das anstoßende Toilettenzimmer, das den Geldschrank beherbergte. Auf den Tischen und Schränken lagen und standen eine Unmenge von Gläsern und Schmuckstücken umher, die die Eigentümmerin, jedenfalls als unndthigen Raum beanspruchend, zurückgelassen hatte. Die kleine Dame hatte wahrscheinlich in den Klaffen, etwas ungeheurer Originelles zu begeben, ihre Vorbereitungen mit aller Vorsorge und der größten Seelenruhe getroffen, denn nicht die geringste Spur deutete auf eine fluchtartige Abreise hin.

Wit Herzklappen bemerkte der verlassen Gatte das Aufstecken des Schlüssels im Schloß des Geldschrank. Cäcilie war in diesem Punkt immer sehr ordnungsliebend gewesen. Bedend öffnete er die Thür, und der Zug des Schmerzes in seinem gutmüthigen Gesicht machte bei dem sich ihm bietenden Anblick plötzlich einem idiosyncrasischen Ausdruck Platz.

Cäcilie hatte gut aufgeräumt; die Schubladen waren wie gekehrt. Nicht einen Silberling hatte sie vergessen; alles war fort, sogar die Coupons der Obligationen sowie die Beläge auswärtiger Banken.

An allen Gliedern wie Espenlaub zitternd, streifte Max Pierson seinen Paletot über, um sich anderorten den Rath zu holen, der ihm selbst nicht kommen wollte. Emanuel Pierson wohnte am nächsten; ihm vertraute der Unglückliche zuerst das Geschehene.

„Was soll ich thun, Emanuel, was soll ich thun?“ schloß er seine Erzählung. „Ach, ich bin zu unglücklich!“

„Ich denke, es giebt für Dich nur einen Weg aus dem Dilemma,“ antwortete ihm der ältere Pierson. „Dies ehr- und pflichtberessene Weib, das unsren Namen vermakein in den Schmutz tritt, darf Deine Schwelle nie mehr überschreiten. Dem Weg muß von hier aus direct zu einem Rechtsanwalt führen, und noch vor heute abend muß die Scheidungsklage eingereicht sein.“

„Und wenn sie nun wiederkäme und wir würden uns veröhnen?“ fragte Max kleinlaut.

„Könntest Du nach dem Verfallenen noch mit der Ehrvergessenen zusammen leben?“ war die mit gesuchter Stirn gestellte Gegenfrage. „Der Weg, den ich Dir bezeichnede, ist der einzig richtige; er ist die Handlungsweise eines ehrenhaften, Charakterfesten Mannes.“

Max schüttelte den Kopf. Dieser einzig richtige Weg behagte ihm ganz und gar nicht. Gleichwohl erhob er keine Widerrede, sondern verabschiedete sich mit ungewohnter Hast.

Die scharfe Wärdluft draußen kühlte seine brennende Stirn und ernüchterte seine Aufregung. Scheidung? Ob auch Gilbert der Ansicht sein würde? Zu ihm eilte er zunächst.

Der älteste Pierson empfing den Bruder ziemlich verwundert; auch er sah blaß und übermäßig aus. Ruhig vernahm er den Bericht von Max.

„Rathe mir! Sage mir, was ich beginnen soll!“ flüchte derselbe. „Ich bin außer mir! Ach, was soll ich anfangen!“

„Ich an Deiner Stelle würde der Geschichte erst ruhig den Lauf lassen,“ antwortete Gilbert ihm. „Vielleicht besinnt Cäcilie sich und kehrt in den nächsten Tagen heim, und Ihr könnt die Affaire dann unter Tisch abmachen. Nur soviel als möglich Lärm vermeiden und die Gesellschaft nicht zu Zeugen der häuslichen Wirre machen. Danach lechzen sie ja förmlich, unterer Kreise sowohl, wie der Plebs! Um des Himmels willen also keinen Skandal, keinen Gelat! Warte ab, das mein Rath. Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird!“

„Ja, ja, ich will abwarten!“ erwiderte Max, ein wenig erleichtert. Der Gedanke an eine thatächliche Scheidung von Cäcilie war ihm doch zu unsahbar. Er verabschiedete sich von dem ältesten Bruder; eine nervöse Unruhe arbeitete in ihm.

Draußen wartete die Droische, die ihn hergebracht hatte. Indem er die Marmorstufen hinabstieg, fiel ihm ein, daß Cäcilie alles Geld mitgenommen habe und er sich deshalb in erster Linie zu seinem Banquier begeben müsse.

„Bankhaus Busch!“ befaß er dem Kutcher, indem er sich mit Schwere in die Wagentassen fallen ließ wie einer, den nun nichts mehr berühren kann, mochte da kommen, was da wollte.

Eine halbe Stunde nach dem Verlassen der Marmorvilla stand Max Pierson in dem Privatcontor des Banquiers diesem gegenüber. Rudolf Busch war einer seiner besten, persönlichen Freunde.

"Guten Morgen, Person! Schon ausgeschlafen?" rief ihm der Banquier entgegen. "Aber, Bester, wie sehen Sie aus! Ich will nicht hoffen, daß —"  
 Dem kleinen Person strömten schon wieder die Thränen aus den Augen, und schluchzend begann er abermals seine Beichte.

Rudolf Busch suchte den geradezu zer Schlagenen Mann so gut als möglich zu trösten.  
 "Aber, lieber Freund, ich begreife Sie nicht!" rief er. "Bei solchem Vortage machen Sie so ein Urtheil, vergesslich? Ich kenne hundert Gemänner, die sich vor Freuden nicht zu fassen wüßten, wenn sie ihre schönere Hälfte so wohlfeil los würden. Nehmen Sie doch das Geschenk von Gottes Gnaden, die schöne Freiheit dankbar entgegen! Genießen Sie die Ferien! Apropos, geben Sie Freitag Abend mit ins Theater? Die Hofoper ist wieder hier! Reizende Person! Entzückendes Wesen! Drei Monate war sie fort. Amandus Bandmann ist auch wieder angekommen. Die beiden sollen öfters auf den Fuhstationen ihrer Reisen zusammengetroffen sein, Zufall natürlich, nur keine Ge-

anken!" Und der Banquier schüttelte sich vor Lachen.  
 "Ja, mein Bester, und was Ihre Sache betrifft, so alterten Sie sich darüber nicht. Das sind so kleine Geschichten des Lebens, die im Tode nicht vorkommen, auf untrer profanen Kugel aber tagtäglich neunundneunzigmal passiren."  
 (Fortsetzung folgt.)

**Bermischtes.**

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist bei der Schwentine-Mündung in der Kieler Förde auf Grund gerathen. Eine Gefahr für die Besatzung und das Schiff ist ausgeschlossen.  
 Vom Posten erschossen wurde gestern in Hamburg bei einem Fluchtversuche der wegen Diebstahls und Einbruchs zu fünfjährigem Zuchthaus verurtheilte Strafgesangene Palme.  
 Der Aufstand der Lütticher Kohlenarbeiter ist vollständig beendet. In dem Lütticher Revier sind gestern früh überall die Schichten vollzählig angefahren.

— Nordproceß Joniaux. Der Brüsseler Cassationshof verwarf die Berufung der Frau Joniaux gegen das über sie verhängte Todesurtheil.

**Wetterbericht vom 9. und 10. April.**

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Stärke 0-6	Auftauchigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	750.6	+12.2	WSW 3	56	10	
7 Uhr früh	752.4	+10.5	WSW 3	73	5	
2 Uhr Nm.	751.8	+18.8	WSW 3	43	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.5°  
 Witterungsaussicht für den 11. April.  
 Vorwiegend heiteres Wetter ohne Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Schweizer  
 Zilsiter  
 Heinrichsthaler  
 Neuschäteler  
 Limburger  
 Romatour-  
 Roquefort-  
 Harzer  
 Kronen-  
 Kräuter-  
 Parmesan-

**KÄSE**

empfehlen  
**Max Seidel.**

Allerfeinsten

**Astrachaner Caviar,  
 Ural-Caviar**

und frisch  
 geräucherten **Lachs**  
 empfiehlt

**Julius Peltner.**

**Astrach. Caviar,**  
 in tadelloser feiner Qualität,  
 frisch geräuch. Lachs,  
 Kieler Sprotten.  
**Max Seidel.**

**Salat, Radieschen,  
 Weilchen,**  
 blühende Topfpflanzen  
 empfiehlt

**Carl Meissner, Schützenstr.**

**Feine Tafelbutter,**

Dampfmolkerei, hat abzugeben à Pfund  
 1 Mt. 10 Bfg.

**F. Miethke, Concerthaus.**

Sauerkraut, saure, Senf- u.  
 Pfeffer-Gurken, eingel. Pflanzen,  
 Kirschen, täglich frischen Kopfsalat  
 empfiehlt **Frau Faustmann,**  
 Krautstraße 2

**Magdeburger Sauerkohl**  
 empfiehlt **Albert Reckzeh.**

**Selterwasser,  
 Bräuse-Limonaden,**  
 stets vorrätig, empfiehlt

**J. Schulz's Ww., Niederstr. 5.**

Feinstes Weizenmehl  
 empfiehlt **Gustav Schulz, Niederstr.**

**Freibank.**

Donnerstag, den 11. d. Mts., Vor-  
 mittags 9 Uhr, Verkauf von minder-  
 wertbigem Rindfleisch, das Pfund  
 35 Bfg. und 40 Bfg.

Die **Schlachthof-Verwaltung.**  
 Donnerstag Nachm. von 5 Uhr  
 ab u. Freitag früh, fettes **Sunderfleisch**  
 bei **H. Pfennig, Drentauerstraße 16.**

Dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend theile ich  
 hierdurch ergebenst mit, daß ich das von mir bisher Berlinerstr. 73  
 betriebene  
**Zimmerei-Geschäft**  
 nach meiner neu erbauten  
**Holzbearbeitungsfabrik u. Dampfjägewerk**  
 an der Zölllichauer Chaussee  
 verlegt habe.  
 Das Comptoir befindet sich im Hause des Herrn  
**C. W. Hempel, Bismarckstraße Nr. 9, parterre.**  
 Indem ich für das mir in so reichem Maße bewiesene Ver-  
 trauen bestens danke, bitte ich höflichst, mir dasselbe auch fernerhin  
 bewahren zu wollen.  
 Grünberg i. Schl., den 10 April 1895.  
 Hochachtungsvoll  
**Friedrich Schulze,**  
 Zimmermeister.

**C. Frink & Co.**  
 Inh. Hans Bergmann.  
 Charfreitag und 1. Feiertag ist das  
 Atelier geschlossen.

**„Saxonia“-Fahrräder,**  
 Über Modelle, sind von technisch höchster Vollkommenheit, von tadelloser Arbeit  
 und bestem Material. Der leichte Gang der Maschine wird von keinem anderen  
 Fabrikat übertroffen. Für höchste Haltbarkeit wird garantiert. Preise sind  
 concurrenzlos billig. Reflectanten Fahrunterricht frei.  
**R. Knuth, Uhrmacher, Oberthorstr. 19.**

Rein Lager von **Stroh- und Strohhüten,** garnirt u. ungarirt,  
 Auswahl, zu verschiedenen Preisen, empfehle einer gütigen Beachtung.  
**Herrenstr. 8. Fritz Binder. Herrenstr. 8.**

Mützen u. Hüte in nur neuesten Mustern und modernen Farben  
 empfehle in größter Auswahl zu ganz billigen Preisen.  
**Reinh. Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis dem Hrn. Goldarbeiter Lebsfeld.**  
 Pelz- u. Wintersachen werden unter jeder Garantie zur Aufbewahrung  
 angenommen. Für Zickfelle zahlst stets höchste Preise  
 D. D.

Mein gut sortirtes  
**Schuh- und Stiefel-Lager**  
 empfehle einer gütigen Beachtung.  
 Große Auswahl! **Allerbilligste Preise!**  
**A. Fricke, Berlinerstraße 17.**

**Pelz- u. Zuchsfachen**  
 werden zur Aufbewahrung bei billigster  
 Preisberechnung angenommen.  
**Emil Fiedler, Kürschnermeister.**

**Hauptf. Ochsenfleisch**  
 prima Waare  
 empfiehlt **Adolf Schön.**  
 Weizenschale und Kleie,  
 Roggen- und Weizengries  
 in Centnern billigst.  
**Otto Kossmann.**

**Steckzwiebeln,**  
 beste, kleinste Sorte,  
 empfing und empfiehlt  
**Robert Grosspietsch.**  
**Ein Drechsler**  
 findet dauernde Beschäftigung bei  
**Gebr. Sucker.**  
 1 Lehrling nimmt an  
 August Roschke, Stellmachstr., Berlinerstr. 61.

**Gratulationskarten,  
 Pathenbriefe,  
 Handschuhe,  
 Fächer,  
 Spazierstöcke,  
 Regenschirme,  
 Shlipse, Nadeln,  
 Leinen- u. Gummi-Wäsche,  
 Portemonnaies,  
 Cigarrentaschen**  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**O. Grünthal Nachf.**

Photographisches Atelier von  
**William Clark,**  
 Große Bahnhofstraße.  
**Oster-Sonntag**  
 bleibt mein Geschäft geschlossen.

**Shlipse,**  
 im Preis zurückgesetzt.  
 früher 1,00, 1,25 und 1,50 Mt.  
 jetzt 30, 40 und 50 Bfg.,  
 empfiehlt  
**O. Grünthal Nachf.**  
 Schultaschen, eigenes Fabrikat,  
 empfiehlt billig  
**O. Teichert, Niederstraße 58.**

**Corsets,**  
 in bekannter Güte und gutem Sitz,  
 ebenso einen Kosten, im Preis be-  
 deutend ermäßigt, empfiehlt  
**O. Grünthal, Nachf.**  
 Gebrauchte Möbel,  
 getragene Stiefeln,  
 Jaquettes, Hosen, Westen  
 kauft **G. Budach,**  
 Niederstraße 32.  
 Neben-Weiden  
 Seidel's Gärtnerei,  
 Polnisch-Kesselerstraße.

**Saatkartoffeln,**  
 gelbe und rothe verkauft  
**G. Budach, Niederstr. 32.**  
 2 Fuder Dünger zu verk. Breslauerstr. 1.  
**Ein oder zwei Morgen Land**  
 werden zu kaufen od. zu pachten gesucht.  
 Zu erfragen bei **J. Selowsky.**  
 Freitag Vormittag 11 Uhr werde gut  
 gedüngte Kartoffelbeete bei der Heim-  
 fabrik, früher Stephan's Ader, vergeben.  
**Heinr. Rinke.**

1 Oberwohnung v. 2 Stuben u. Küche,  
 1 Part.-Wohnung n. Werkstatt ev. Remise  
 per 1. Juli u. 1 einzelne Stube bald zu  
 vermieten. **Deutsches Haus.**  
 2 Stuben mit Zubehör vom 1. Juli  
 ab zu vermieten **Schulstraße 20.**  
 Die Beleidigung gegen die Häuslerwitwe  
 Elisabeth Irmiler nehme ich nach schieds-  
 amtlichem Vergleich abblittend zurück.  
 Einw. Karoline Mattner zu Kramp.

**Schulbücher** der Stadt- und Landschulen in **sämtliche Schulartikel** empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Dehmel jun., Schulstrafen-Ges.**  
dauerhaftem Einband sowie

**Café Waldschloss.**

Gründonnerstag und Charfreitag  
ladet zum Kaffee u. frischem Gebäck  
freundlichst ein **H. Bester.**

**Erlbusch.** Freitag zum Kaffee  
frische Plinze.  
Zur Mischung von früh 6 Uhr ab täglich  
frische Kuhmilch.

 Montag, den 2. Oster-  
feiertag, ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein  
W. Hosensfelder, Döbelhermsdorf.

Zum Charfreitag haben wir  
eine 10 stündige Arbeitszeit poli-  
zeilich bewilligt erhalten.  
Der Vorstand der Bäcker-Zunftung.

Heute Donnerstag den 11.  
auf dem Grünberger Markt

**schöne Hechte**  
aus Saabor.

**Echt Kulmbacher Bier,**

beste Qualität,  
in Flaschen und Gebinden,  
ff. Weizenbier,  
ff. Breslauer, dunkel,  
Fürstenwalder, hell,  
empfehlen zum Fest

**J. Schulz's Ww., Niederstr. 5.**

**Als Osterfesttrunk**

empfehle ich  
Kulmbacher Bier à Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1,50 M.  
Lager- = 9 = 10 = 0,85 =  
Pilsener = 10 = 10 = 0,95 =  
Gräzer = 10 = 10 = 0,80 =  
**M. Finsinger.**

**Häucher-Seringe**  
à Stück 5 und 8 Pfa.  
empfehlen **M. Finsinger.**

Die Original-Weine der

**The Continental**  
**Bodega Company.**

Proganze Flasche  
Portwein . . . M. 2,25-6.-  
Sherry . . . 2,25-5,25  
Madeira . . . 3,00-6.-  
Malaga . . . 2,60-4.-  
Marsala . . . 2,25  
Tarragona . . . 1,90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben  
in: Grünberg  
bei: Ernst Th. Franke.

Die fortwährenden Verwechslungen  
mit neuen Bodega-Firmen werden  
durch Beachtung des Wortes  
„Continental“ sicher vermieden.

**Prima Preßhese,**

**Kaiserauszug-Mehl,**  
**Weizenmehl 00,**  
**Weizenmehl 0,**  
**Margarine**

sowie sämtliche Backartikel  
billigt bei  
**Otto Liebeherr.**

Empfehle zum bevorstehenden Feste

**Weizenmehl 00,**  
**Rosinen, Sultaninen,**  
**Mandeln, Citronen,**  
**Corinthen, Citronat,**  
sowie sämtliche Colonialwaaren  
zu äußerst billigen Preisen.

**Emil Thuns,**  
Bismarck- u. Kaiser Wilhelmstr.-Gde.

Feinstes Weizenmehl, beste Preßhese  
empfehlen **Albert Mohr, Bäckerstr.**

**Sonnenschirme, billigst.** große Auswahl, **Carl Gradenwitz,**  
16 Oberthorstr. 16.

**Hochzeitsgeschenke,**  
**Emaille-Geschirr,**  
**Porzellan-Waaren**

anerkannt am billigsten im

**Bazar Otto Baier, Breitestraße 2.**

**Gr. Circus E. Blumenfeld Ww.**

Grünberg.

Auf vielseitigen Wunsch, und darum, weil auch  
in einer anderen Stadt am Donnerstag keine Vorstellung angesagt ist, findet  
Gründonnerstag, Abends 8 Uhr,  
nochmals unwiderruflich eine

**Große Parforce-Vorstellung**

mit ganz neuem, hervorragendem Programm statt.  
Vorführung der großartigen Concurrenz-Springpferde Lucifer,  
Norma und Zampa.

Lucifer habe zu einem Preise von 8000 Mk. aus dem Marstall des Fürsten  
Esterhazy erworben.

Für den mir zu Theil gewordenen regen Besuch herzlich dankend, hoffe ich,  
daß auch die Schluss-Parforce-Vorstellung noch recht rege besucht sein wird und  
zeichne in dieser Erwartung Hochachtungsvoll

**E. Blumenfeld Ww.**

**Heider's Berg**

ist von heut ab wieder täglich geöffnet. Um gütigen Zuspruch bittet **H. Heider.**

**Strohhüte Strohhüte Strohhüte**

garnirte und ungarvirte, sowie

**Spitzen- und Trauerhüte**

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres  
hat in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen abzugeben

Ring 15. **Max Levy.** Ring 15.

**Strohhüte! Strohhüte!**

Niederstr. 64. **Agnes Zimmerling.** Niederstr. 64.

Das größte und älteste Strohhut- und Puzgeschäft am Platze bietet  
zu dieser Saison eine großartige Auswahl vom einfachsten bis zum  
feinsten Genre zu enorm billigen Preisen.

NB. Wiederverkäufern guter Rabatt. D. D.

**Mein bekannter Schuh- u. Stiefelwaaren-**

**Ausverkauf**

dauert nur noch bis zum 20. d. Mts., und empfehle  
solchen einer gütigen Beachtung.

**C. Hoffmann, Zöllichauerstraße.**

**Hüte und Mützen** in größter Auswahl  
empfehlen billigst

**Emil Fiedler, Oberthorstraße, Ecke große Kirchstraße.**  
Büchelfelle taust und zahlt dafür stets die höchsten Preise D. D.

**Preßhese**  
(bestes Fabrikat),

beste Margarine,  
neue Rosinen,  
= Sultaninen,  
= Corinthen,  
= Mandeln,

Citronat, Citronen etc.  
empfehlen

**Max Seidel.**

**Preßhese!**

Bestes Weizenmehl,  
sowie sämtliche Backartikel  
billigt bei **Albert Reckzeh.**

Büchlinge, Hale, Häucherheringe,  
Zahnen-, Bier- und Garzer Käse  
bei **L. Schulz, Grünzeuamarkt 14.**

**Schöne Sellerie-Wurzeln**  
zu Salat empfehlen

**H. Löffler, Langegasse.**

Wegen Ausübung des Geschäfts ver-  
kaufe garantiert reine Naturweine  
1886r Weißwein Liter 80 Pfg.,  
1892r Rothwein Liter 80 Pfg.

**Wittwe Gruwald,**

in Firma Franz Loh & Comp.

93r R. u. W. L. 80, eypfelwein 30 Pf.

Bäckermeister Mohr, Niederstraße 54.

G. Pepselwein L. 30 Pf. Derlig, Fleischmt.

92r Ww. L. 80 Pf. Fiedler, W.-Kesselerstr.

G. alt. R. u. W. L. 80 Pf. L. Zig, Oberstr. 16.

G. 1893r W. L. 75 Pf. Frau Knispel.

93. L. 80 Pf., 94r L. 52 Pf. A. Pfennig, Wittenw. 1.

93r W. L. 70 Pf. A. Kapitschke, Alt. Geb.

G. 93r L. 75 Pf. Heller, Zöllichstr. 14.

93r R. u. W. 80 Pf. Webermstr. Stenzel.

89r W. u. W. L. 70 Pf. Zesch.

93r L. 75 Pf. Jof. Langer, Webermstr.

Weinanschanke bei:

**Hugo Bürger,** Niederstraße,  
93r 80, L. 75.

Herm. Künzel, Dreifaltigk. 20, 93r 80 Pf.

Fuchs, Luchl, Niederstr., 93r Ww. 80 Pf.

Bäcker Herrmann, Krautstr., 93r 80 Pf.

W. Hoffmann, Unt. Fuchsb., 93r 80 Pf.

Fiebiger, 92r 80 Pf.

Wirths, Kapellenweg 15, 93r 80 Pf.

W. Seidel, Rosengasse 5, 94r 40 Pf.

Meier, Mittelstr., 93r 80 Pf.

F. Binder, Herrenstr., 93r 80 Pf.

S. Schreck, Matthäusweg 4, 92r 80 Pf.

Gottfried Richter, Burgstr. 6, 94r 50 Pf.

Kleint, Dreitestr. 44, 94r 50 Pf.

H. Eckardt, Krautstr., 93r 80 Pf.

R. Fröblich, Burgstr., 93r 80 Pf.

Wittcher Stark, Dreitestr., 93r R. u. W. 80 Pf.

Herm. Derlig, 92r Ww. 80, L. 75, Rm. 80 Pf.

Seichte b. Boulsenthal, 93r Ww. 80, L. 75 Pf.

H. Jachmann, Heinrichau, 94r 52, L. 50 Pf.

G. Heinze, Wittgenau, 94r 52, L. 50 Pf.

**Synagoge.** Freitag Anfang 6 1/2 Uhr.  
(Hierzu eine Beilage.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. April.

\* Ueber die Sitzung der Slogauer Strafkammer vom Sonnabend berichtet der „N. U.“: Der Arbeiter Wilhelm G. aus Grünberg hat seinem Dienstherrn F. außer einem Quantum Messing eine vergoldete Wiggableiterspitze gestohlen. Da er bereits vielfach bestraft ist, so erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. — Der Uhrmachergehilfe Sp. aus Grünberg soll aus einem verschlossenen Secretär mittelst Nachschlüssels 50 M. Geld, ferner einen Ring, eine Nickeluhr und verschiedene Fournituren gestohlen haben. Der Angeklagte gestand offen ein, daß er das Geld genommen habe; jedoch habe er den Schrank mit dem richtigen Schlüssel, dessen Aufbewahrungsort in einer Hofe er entdeckt hätte, geöffnet. Er bestritt mit aller Entschiedenheit, die anderen ihm zur Last gelegten Diebstähle begangen zu haben. Nach der Aussage der Zeugen erschien es dem Gerichtshof nicht unwahrscheinlich, daß die vom Angeklagten von sich abgewiesenen Diebstähle von einer anderen Person begangen worden sein, und deshalb wurde Sp. nur wegen einfachen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Hausvater Ruhmer in Alt-Tschau beschäftigte eine Zeitlang ein Dienstmädchen, dessen Vater der Schmied Wilhelm K. aus Leipzig ist. Auf die Erzählungen seiner Tochter bin hatte K. bei dem Staatsanwalt eine Anzeige erstattet, nach welcher Herr Ruhmer sich als zu lebenswändig gegen sein Dienstmädchen gezeigt hätte. In der Strafanzeige hatte K. Herrn Ruhmer mit einer Bezeichnung bedacht, die man einem frommen Manne, wie es der Hausvater ist, nicht beilegen sollte. Gegen den Schmied wurde Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung erhoben. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß Herr Ruhmer gegenüber seinem Dienstmädchen allerdings recht lebenswürdige Worte gebraucht hat; aber Herr Ruhmer hat dabei nichts Arges gedacht, nur das Mädchen schloß daraus auf unfürsorgliche Wünsche des Dienstherrn, und in diesem Sinne hatte es dem Vater berichtet. K. wurde wegen Beleidigung zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der domicillirte Schmiedegeselle Nikolaus W. kam eines Abends auf der Suche nach Arbeit in ein Gasthaus zu Zauche und bat um ein Nachtlager, das ihm auch gewährt wurde. Die gerade sich beim Tanze vergnügenden Gäste hielten den sehr beschränkten polnischen Arbeiter und machten ihm durch allerlei Scherzhaft gemeinte Redensarten wie: „er werde nicht lange mehr leben“, Angst. Dem Polen wurde jämmerlich zu Muth. Als der Wirth nach dem Fortgehen der Gäste die Lampe ausblühte und den W. auf seinem Strohlager allein ließ, erfaßte den Polen heillose Angst, er rumorte im Zimmer umher und schrie nach Licht. Nun bekam der Wirth Furcht und zündete Licht an. Zähnelappernd hochte W. auf seinem Strohlager; mit einem Male sprang er wie ein Besessener auf und schrie: „Nob, mir kann keiner, jetzt schlag' ich alles todt,“ ergriff als fürchterliche Waffe ein kleines Schnapsglas und wollte sich voll Ingrimm auf seinen Widersacher stürzen. Da er schien in seinen Nachtdöschchen der kleine Sohn des Wirthes. Als der Muthige dieses döschchen tragende Menschen erblickte, ergriff ihn wahnsinniges Entsetzen, seine Begriffe verwirrten sich vollends, das Mädchen in seinem nächtlichen Zustande erschien ihm als ein vorfinstliches Ungeheuer, heulend rief er: „Was ist denn das, was ist denn das, oh, man will mich beheren.“ Der schwächliche W. wurde vom Wirth schlechlich gebunden und dem Amtsvorsteher vorgeführt. Bei der Visitation des W. fand man in seiner Rocktasche ein Schnapsglas. W. stand nun wegen dieser Vorgänge unter der Anklage der Bedrohung und des Diebstahls. Der Angeklagte gab an, daß er in jener Schreckensnacht vor Angst ganz verwirrt gewesen sei; vom Glase wisse er nichts, aber er werde es wohl selbst in seine Tasche gesteckt haben. Die Zeugenaussage, daß ganze Verhalten des W. in jener Nacht und sein Auftreten vor Gericht ließen es durchaus glaubhaft erscheinen, daß der Angeklagte damals sich in geistiger Verwirrung befunden hatte, und deshalb sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei. W. hat aber seine Unschuldigkeit mit sechs Wochen Untersuchungshaft büßen müssen.

— Ein ehemaliger Jüdling des kgl. Pädagogiums zu Züllichau, der langjährige Pastor von Nowawes bei Potsdam Groot hat, wie der Jahresbericht der genannten Anstalt meldet, dem Pädagogium leihwillig den Betrag von 1005,65 M. überwiesen. Die Zinsen des Legats sollen nach den Bestimmungen des Vermächtnisses zu Gunsten der Waisen verwendet werden, die in dem mit dem Pädagogium verbundenen Waisenpauze erzogen werden.

— Dem Herrn Oberpfarrer emer. Berthold in Schiebus wurde der Nothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Dem am 1. d. Mts. in den Ruhestand getretenen Amtsgerichtsrath, Herrn Geh. Justizrath Wachs muth in Crossen ist der königl. Kronenorden III. Klasse verliehen worden.

— Wir theilten unlängst mit, daß die Sablather Milchmagd auf dem Wege von Christianstadt nach Sablat am 3. d. Mts. von einem mit grauem Jaquet bekleideten, schwarzbärtigen jungen Manne überfallen

und ihrer Baarschaft beraubt worden ist. Aus Christianstadt wurde noch an demselben Tage nach Hoberberg telegraphirt, der Verbrecher habe allem Vermuthen nach den Weg nach Hoberberg eingeschlagen, wo gerade Jahrmart war. Die Hoberberger Polizei hielt auch sofort unter den auf Straßen, Marktplätzen und in Gasthäusern verkehrenden fremden Personen Umschau und entdeckte im Gasthause „Zum Schwarzen Adler“ einen mit einem grauen Jaquet von sogenanntem Turnertuch bekleideten, außerdem aber auch mit einem graufarbigen Regenmantel versehenen jungen Menschen, dessen Bart aber nicht schwarz, sondern blond war, und welcher sich als Viehhändler August Adelt aus Zielenzig legitimirte. Da das Signalement in Bezug auf Bart und Kleidung nicht recht stimmte, überdies angenommen werden mußte, daß der Mann den fast vierständigen Weg von Christianstadt bis Hoberberg schwerlich bis zur Stunde seines Erscheinens in dem genannten Gasthause zurückgelegt haben könnte, so wurde von seiner Festnahme Abstand genommen. Leider, wie man jetzt sagen muß. Denn nachdem der Fremde bis zum späten Abend ununterbrochen in dem Gasthause gewellt, nach Aussage der Gastwirthskinder und anderer Personen die Gastzimmer und Nebenräume in auffälliger Weise in Augenschein genommen und sich angelegentlich nach der Zahl der über Nacht bleibenden Fremden erkundigt hatte, war er auf einmal verschwunden. Am andern Morgen war der Schrecken und die Entrüstung groß. Zunächst wurden die Hausthüren, die Abends von innen verriegelt worden waren, offen stehend gefunden. Als man weiter nachsah, ergab sich eine regelrechte Ausplünderung. Ein einem Gesangsverein gebühriger Bäckerkasten war aus dem oberen Saale in die parterre liegende Gaststube geschleppt und erbrochen worden, die Geldbehälter in den Büffets waren ebenfalls erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Wahrscheinlich hatte sich der schlaue Dieb unter dem Bett eines der leeren Fremdenzimmer versteckt gehalten. Die sofort angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß am frühen Morgen des 4. April auf der Straße nach Guben ein mit einem Regenmantel nach Art der Viehhändler bekleideter Mann gesehen worden ist, der beim Näherkommen der Passanten eiligst in das Dicht der Heide geflohen ist.

— Am Montag Vormittag verunglückte der Modeltkünstler Klose in der Alten Hütte zu Neusalz. Klose war an der Hobelmaschine beschäftigt, als er von dem Messer erfaßt wurde, welches ihm vier Finger der linken Hand bis auf kurze Stumpfe glatt abschnitt. K. wird seiner Beschäftigung nicht mehr nachgehen können.

— Herr Cardinal-Karlsbischof Dr. Kopp trifft am dritten Sonntage nach Ostern in Sagan ein, um dort das Sacrament der Firmung zu spenden. Am Mittwoch darauf wird der Herr Cardinal zu gleichem Zwecke in Sprottau verweilen.

— Herr Professor Dr. Krahl am Gymnasium zu Sagan ist am Sonnabend Abend nach ganz kurzem Unwohlsein plötzlich gestorben. Er ist nur 55 Jahre alt geworden. Ein wissenschaftlich hervorragender Mann, hat er auch mehrere Schriften veröffentlicht, besonders über Kometen.

— Der Nachtwächter und Productensammler D. aus J. im Kreise Sagan fand auf einer Geschäftsreise in Cosel, Kreis Bunzlau, im Gehöft des dortigen Gasthofes ein fremdes Pferd, von welchem ihm das beste Thier auch gut gefiel. Ja es gefiel ihm so gut, daß er es ausspannte, sich frisch hinaufschwang und im schlanken Trabe und Galopp gen Marsdorf eilte. Hier bot D. einem Händler das treue Thier zum Kaufe an; dieser wußte den Werth voll und ganz zu schätzen und zahlte baare 46 M. dafür. Allein war der Wächter schnell geritten, das Unglück verfolgte ihn noch schneller. Auf Bahnhof Sagan nahm ihn die Polizei in Empfang und brachte ihn hinter die eisernen Gardinen. Das Pferd soll nach Angabe des rechtmäßigen Eigentümers 300 M. werth sein.

— Der s. J. von uns erwähnte Proceß der Stadt Haynau mit dem Schlachthofverwalter Joger ist nun endgiltig entschieden. Gegen J. war das Disciplinarverfahren (es handelte sich um Streitigkeiten mit den Fleischern) beantragt, allein der Bezirksauschuß lehnte dasselbe ab, indem er erklärte, daß J. kein Communalbeamter sei; denn er sei mit dreimonatlicher Kündigung angestellt. Auf die hiergegen eingelegte Berufung erklärte das Oberverwaltungsgericht den Spruch des Bezirksauschusses für zutreffend. Nunmehr ist Herrn J. die Stellung mit drei Monaten gekündigt worden. Da er schon seit dem Herbst 1893 nicht mehr amtierte und seit der Zeit nur die Hälfte seines Gehaltes bezog, so muß ihm die andere Hälfte bis zum heutigen Tage nachbezahlt werden.

— Die Lohnstreitigkeiten zwischen den Haynauer Handschuhmachern und den Fabrikanten sind beigelegt, indem die letzteren eine fünfprocentige Lohnerhöhung bewilligt haben, womit sich die Handschuhmacher, welche eine Lohnerhöhung von 10 pCt. verlangten, zufrieden erklärten, und die Kündigung zurücknahmen.

— Kultusminister Dr. Bosse ist in Waldenburg eingetroffen, um sich daselbst über den Knaben-Handarbeits-Unterricht zu informieren. Auch der Breslauer Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Lasa hat sich nach Waldenburg begeben. Es

wurden Arbeitshulen in Ober Waldenburg, Wästergaterdors und Neurode besucht. Heute gedenkt der Minister über Hirschberg nach Berlin zurückzufahren.

— Aus Steinau meldet das dortige „Kreissblatt“: Vergangenen Freitag Nachmittag erlitt ein der Schlesischen Dampfer-Compagnie gehöriger eiserner Oderskahn dadurch Havarie, daß er von einem andern Kahn angerannt wurde, wobei er ein Leck erhielt. Ein Theil der aus 9000 Centner Zucker bestehenden Ladung ist durch das eindringende Wasser verdorben worden, während 3000 Centner noch in einem anderen Kahn entladen werden konnten. Vier Mann müssen unausgesetzt Tag und Nacht Wasser schöpfen und pumpen, um das Schiff flott zu erhalten.

— In Wittow bei Laurabütte verunglückte durch das Explodiren eines räthselhaften Sprenggeschosses der Sohn des Gastwirths Malosch. Dieser fand unter Wäschehäcken in einem Koffer einen eigenthümlich geformten Gegenstand, von dem niemand wußte, wie er zwischen die Wäsche gekommen war und was er enthielt. Bei dem Versuche, den Gegenstand zu öffnen, explodirte derselbe mit großer Detonation und verbrannte den jungen Mann auf schreckliche Weise. Dem Verunglückten wurden die Kleider vom Leibe gerissen, und er erlitt entsetzliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Ob hier ein gegen die Familie des Gastwirths gerichteter Mordversuch vorliegt, und in welcher Weise und durch wen die räthselhafte Sprengbombe in den fraglichen Koffer kam, wird wohl die Untersuchung ergeben.

— Die für die Ermittlung und Ergreifung des ober-schlesischen Mörder's Sobezhl ausgelegte Belohnung von 1000 M. ist auf 5000 M. erhöht worden. Der von Sobezhl am 20. Januar durch einen Schrottschuß schwer verletzte Waldbeuger Paul Droll ist am Sonnabend seinen schweren, elmschentlichen Leiden erlegen. Er hinterläßt Frau und drei Kinder im Alter von fünf, sieben und neun Jahren; die Geburt eines vierten Kindes steht in allernächster Zeit bevor.

## Vermischtes.

— Verlobung. Der Kronprinz von Italien hat sich nach einer Mittheilung des „Giornale“ mit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Coburg-Gotha verlobt. Die Prinzessin ist die Tochter des Herzogs Alfred von Coburg und steht im 17. Lebensjahre.

— Ein neuer Berliner Bierkrieg ist in Sicht. Die Brauereiarbeiter haben in einer jüngst abgehaltenen Versammlung die Forderung gestellt, daß in diesem Jahre am 1. Mai unter allen Umständen gefeiert werden soll. Die Brauereibesitzer aber sind nach wie vor nicht gewillt, den 1. Mai freizugeben. Sie sehen dem Vorgehen der socialdemokratischen Arbeiter um so ruhiger entgegen, als diejenigen, welche während des Boykotts das Bier der sogenannten Ringbrauereien nicht tranken, auch jetzt noch nicht zu jenem Bier zurückgekommen sind. Für die Brauereien bliebe es demnach bei einem etwaigen wiederholten Kampf wesentlich bei dem heutigen Zustande.

— Hochwasser. Mehrfache Ueberschwemmungen sind an der unteren Elbe eingetreten, die eine Höhe erreicht hat, wie sie überhaupt noch nicht verzeichnet worden ist. Sehr schlimm lauten die Berichte aus Lauenburg, wo Häuser an der Elbeiseite schon seit mehreren Tagen überschwemmt sind und große Verheerungen angerichtet wurden. Aus Bergedorf wird gemeldet, daß bei Kraul und Altengamme Deichbrüche zu befürchten sind. Die Deichwache ist Tag und Nacht auf dem Posten, jede Gefahr bisher vermieden. In Kirchwerder ist zur Unterstützung eine Abtheilung Militäre aus Harburg eingetroffen. Durch das Umschlagen eines Kahnes sind bei Dannenberg fünf Personen ertrunken. In Boizenburg wird der Verkehr durch Kahne und Nothbrücken aufrecht erhalten; der Stadtbahn- und Hafenbahn-Verkehr ist eingestellt. — Auch aus Ungarn lauten die letzten Wasserstandsberichte ungünstig. Der Wasserstand der Donau betrug am Montag bei Semlin 7,50 Meter und es wurde ein weiteres Steigen befürchtet, da das Wetter ungünstig war. Einige Ortschaften sind überschwemmt; der Schaden ist bedeutend, die Rettungsarbeiten gestalten sich schwierig. Der Wasserstand der Theiß bei Szegedin überschreitet den höchsten bisher beobachteten Stand. Dabei ist das Wasser noch immer im Steigen. Die Dämme können nur unter außerordentlichen Anstrengungen erhalten werden. Der Maros-Fluß ist in gefährlicher Weise angeschwollen.

— Ungetreuer Kanzleirath. Am Montag verurtheilte das Dortmunder Schwurgericht wegen Unterschlagung im Amte den Kanzleirath Gerichtskassenrendant Köster aus Hamm zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Verurtheilte hatte ein Gesamtvermögen von 4710 M. und besaß ein Eigenthum und 2258 M. Sparcasseneinlage. Sein Vergehen bestand darin, daß er eingehende Beträge in geringeren Summen buchte und den Ueberschuß für sich behielt.

— Bei einer Explosion in der Bluecanon-Roblenmine wurden nach telegraphischer Meldung aus New Whatcom (Washington) von 23 in der Mine befindlichen Leuten 21 getödtet.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

### Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Jahrgänge 1873 u. 1874, welche sich in diesem Jahre zur Musterung gestellt, haben ihre **Loosungsscheine** am **11. u. 13. d. M.** in den **Vormittagsstunden von 8-12 Uhr** im **Polizei-Bureau** abzugeben, andernfalls ihnen dieselben auf ihre Kosten zugestellt werden.

Grünberg, den 9. April 1895.

Die **Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß der in Fässern zum Verkauf kommende **Wein** dem Käufer nur in solchen Fässern, auf welchen die den Rauminhalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden darf.

Uebertretungen hiergegen ziehen Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder Haft bis zu vier Wochen nach sich.

Grünberg, den 9. April 1895.

Die **Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Im Monat März wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 9 Pferde, 74 Rinder (und zwar 5 Bullen, 11 Ochsen, 45 Kühe, 13 Färsen), 346 Schweine, 214 Kälber, 48 Schafe, 14 Ziegen, 325 Zitel. Von diesen Thieren wurden als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 1 Pferd, nothgeschlachtet wegen Knochenbruch und Decubitus, 1 Kalb wegen hochgradiger Entzündung der Leber, Milz und Nieren.

Als minderwertige Waare gelangten auf die Freibank zum Verkauf: 1 Schwein wegen geringgradiger Finnenkrankheit im gefochtem Zustande und 1 Schwein wegen Kryptorchidismus.

Die Tuberkulose wurde zwei Mal beim Rinde festgestellt und dementsprechend verworfen: 2 Lungen nebst Brustfellüberzügen. Wegen Leberegel wurden vernichtet: 2 Rinderlebern, 4 Hammellebern, wegen entzündlicher Prozesse 1 Kalbsniere und 1 Schweiniere, wegen Gewächse 1 Rinderzunge, ferner 3 trüchtige Uteri.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 28½ Rinder, 256 Schweine, 82 Kälber, 70 Schafe, 26 Ziegen, 391 Zitel, 43 Hunde.

Hiervon wurden beanstandet und vernichtet: 2 Zitel wegen Unreife.

Von den mitgebrachten Organen wurden verworfen wegen Leberegel: 3 Rinderlebern, wegen tuberkulöser Prozesse 1 Schweinelunge, wegen Chinokoffen 1 Rinderlunge.

Wiegegebühren wurden erhoben für 6 Rinder, 9 Schweine und 3 Kälber; Stallgebühren für 8 Rinder und 24 Schweine.

Grünberg, den 7. April 1895.

Der **Magistrat.**

### Bekanntmachung.

**Gestohlen:** 2 Paar langschäftige Stiefeln im Werthe von 52 Mark.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Grünberg, den 8. April 1895.

Die **Polizei-Verwaltung.**

### Brenntalender

pro Monat April 1895.

Es sollen brennen:  
260 Gasflammen mit 2 Siemensbrennern, hieron sind  
131 Stück mit 2 Braubrennern Nachtfl.  
Ferner  
47 Petroleum-Abendflammen,  
hieron sind  
17 Stück Nachtflammen.

Abends:                      Nachts:  
1.    v. 7½ u. 11 u. u. v. 11 u. 4 u.  
2. u. 3.    —    —    —    —    7¾    = 4    =  
4. — 8.    —    —    —    —    7¾    = 1½    =  
9.        = 8    = 10    =    = 10    = 1½    =  
10. — 15.    = 8    = 11    =    = 11    = 3½    =  
16.        = 8½    = 11    =    = 11    = 3½    =  
17. — 23.    = 8½    = 11    =    = 11    = 3½    =  
24. — 30.    = 8½    = 11    =    = 11    = 3        =  
Grünberg, den 4. April 1895.

Der **Magistrat.**

Die Beleidigung gegen das Fräulein **Otilie Schiller** nehme ich hiermit abtittend zurück.

Frau **A. K.**

Die bekannte Frau, welche auf dem Grünzeugmarkt bei Frau Wagner aus Neuzals das Portemonnaie gefunden hat, wird erucht, dasselbe Mittelstr. 13 abzugeben.

**1 Damenuhr** ist gefunden worden, abzugeben. Berlinerstr. 10.

Sack Gerste verlor., abzugeben. Marschfeld 1c.

**Guten Schweinedünger** verkauft **A. Kossmann**, Postplatz 11.

Heute Vormittag 9¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, die verwitwete Frau Tuchfabrikant

### Beate Fechner geb. Ginella,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 10. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 6¾ Uhr entschlief sanft unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwitwete Frau Uhrmacher

### Christiane Deckert geb. Klausch,

im 72. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Grünberg, den 10. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr.

### Zum bevorstehenden Osterfeste

bringen wir unser reichsortirtes Lager in

### Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Dessert- und Landweinen

aus den ersten und renomirtesten Quellen zu den allerbilligsten **Gros-Preisen** in empfehlende Erinnerung. Preislisten stehen in unseren 3 Verkaufsstellen gratis zur Verfügung.

### Consum-Verein Grünberger Fabriken A.-G.

### Brennabor-Fahrräder, Phänomen-Rover,

als vorzügliche, erstklassige Maschinen anerkannt, gebe zu sehr soliden Preisen ab.

### C. Schmidt, Uhrmacher.

Fahrunterricht gratis.



### Zwangsversteigerung

des der Rutschermittwe **Johanne Dorothea Schulz** geb. Bergmann zu **Klein-Seinersdorf** gebürtigen Grundstücks Nr. 54 Klein-Seinersdorf.

Größe: 0,52,30 Hectar.

Grundsteuer-Reinertrag: 5,40 M.

Gebäudesteuer-Nutzungswert: 45,00 M.

Vietungstermin:

den **27. April 1895,**

**Vormittags 9 Uhr,**

Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den **27. April 1895,**

**Vormittags 11¼ Uhr,**

ebendort.

Grünberg, den 28. Februar 1895.

### Königliches Amtsgericht III.

Verkaufe m. i. Kreuze Blogau geleg., nach Schweizer Stil neuerbaut

### !!Wohnhaus!!

nebst Stallgebäude u. 1 Morgen Gartenland für 1300 Thlr. bei mäß. Anzahlung. Näb. d. H. Heinze, Freiburg, Schlei.

**1 Häuslernahrung** veränderungs- baldig zu verkaufen **Weileiche Nr. 31,**

Die in der Gemarkung Krampe bei der großen Schurre belegene, früher dem Kaufmann Joh. Samuel Mannigel gehörende **Wiese,**

in Größe von 72 ar u. 30 qm, soll verkauft, ev. verpachtet werden. Es wird erucht, Offerten an den Herrn Rittergutbesitzer **v. Wedell-Parlow, Raumburg a. B.,** zu richten.

Ein Acker an der Grünbergshöhe zu verkaufen. Zu erfragen **Lindeberg 9.**

### Weinstöcke,

nur gut bewurzelte, kauft

### Otto Eichler.

Fortzugshalber verkaufe ich mein gut erhaltenes, leicht laufendes **Fahrrad**

mit Pneumatik-(Luft-)Rollen zu äußerst billigem Preise. **A. W.,** Oberthorstr. 12.

**Gute Presse** sofort billig z. verkaufen **Wauschberg 14.**

**Bettstelle** billig zu verk. **Marschfeld 1c.**

### Herzogliche Baugewerkschule

Sonnt. 22. Ap. Holzminden Wtr 94/95  
Wtunt. 4. Nov. 976 Schäfer.  
Maschinen- und Mühlenbauschule  
mit Verpflegungsanstalt Dir. L. Haarmann.

### Künstl. Zähne u. Plomben.

2 Jahre Garantie.

Nervtöden, Zahnziehen schmerzlos.

### H. Schimansky,

pract. Zahnarzt,

Heine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

### Für alle Stellen-Gesuche, Käufe,

**Bekanntmachungen** hält sich empfohlen **Niederschlesische Zeitung** (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenomirte Zeitung.

### Ein Wächter

zum sofortigen Antritt gesucht.

**Fr. Schulze,** Dampfmaschinenfabr.

**1 Lehrling** nimmt an **C. Schmidt,** Uhrmach.

**Kräftiges, ordentliches Schulmädchen** auf täglich 1 bis 2 Stunden zur Bedienung gesucht. Zu melden **Berlinerstraße 38, parterre.**

**1 Mädchen,** welches Ostern die Schule verlassen hat, wird zu **Kindern** gesucht **Schulstraße 25**

### Oberthorstraße 19,

1 Etage, Vorderwohnung, sofort zu vermieten. Näheres

**Breitstraße 2.**

**2 Stuben,** Küche, Wasserl. u. Zubeh., sind an ruh. Leute zu vermieten **Maulbeerstr. 3.**

**Zwei Wohnungen** mit Keller hat zu vermieten **Fischer** in **Schweinig 1.**

**1 Oberstube** zu vermieten **Postplatz 11.**

### Gebr. Kinderwagen

billig zu verkaufen

**R. Heinitz,** Niederstraße.

### Einige Fuder Laubstreu

zur sofortigen, bequemen Abfahrt verkauft billigst **Götze,** Augusthöhe.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an  
Sorau N/L., den 8. April 1895.  
**Gustav Rinke u. Frau**  
Emma geb. Heima nn.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Bäckersmeisters

### Julius Hoffmann,

sagen Allen, Allen den herzlichsten und innigsten Dank

Grünberg, den 10. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Leichengewänder, Leichendecken.

**Heinr. Peucker.**

### Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in **Schreiberhau** (Riesengebirge).

### Wie viel Frauen

sterb. jrl. i. Wochen? [11,000!]

Lesen Sie unbed. in neue **Gratisabhandl.;** Porto 20 Pf. **Segenbringend u. unentbehrlich** für jede Frau sind die berühmten Werke:

„Schmerzlose Entbindung“, M. 2.  
„Was die Frauen wissen sollten“, M. 3.  
**H. Oeschmann, Magdeburg.**

### Jeder,

selbst der wüthendste **Zahn-**schmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von „**Ernst Muff's** schmerzstillender Zahnwolle“ a. D. 30 Pf. Zu haben bei Herrn **Paul Lange, Drogenhandlung.**

### Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden nur noch den

**ächten**

### Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg,** als besten und billigsten **Kaffee-Zusatz** und **Kaffee-Ersatz.** — Derselbe ist zu haben in fast allen Kolonialwaaren-Handlungen.

### Kinderwagen,

das Neueste u. Eleganteste bis zum Einfachsten, vorzüglichstes Fabrikat bei billigsten Preisen, empfiehlt in größter Auswahl

### R. Heinitz, Niederstraße.

### Leichenwäsche

empfehlst billigst

**Paul Sacher,**

vis-à-vis vom schwarzen Adler.

### Abessinierrohrpumpen,

gut und billig, mehrjährige Garantie. **Wilh. Werner,** Brunnenbauanstalt, Schertendorferstraße 53.

Brutier, echte Minorca, A. Dreif.-Kirchhof 19.

Kost u. Schlafst. abg. verg. Silberberg 15.

Druck u. Verlag von **W. Leubsohn, Grünberg.**